

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe von Reinhold Schneider an Friederike Maria Zweig - K 3445, 3-4

Schneider, Reinhold

Freiburg i. Br., 1949 [12.11.]-1950 [18.08.]

[urn:nbn:de:bsz:31-115880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115880)

K 3445,3

Freiburg i.Br.

Mercystrasse 2.

18.8.50

Sehr verehrte Frau Zweig,

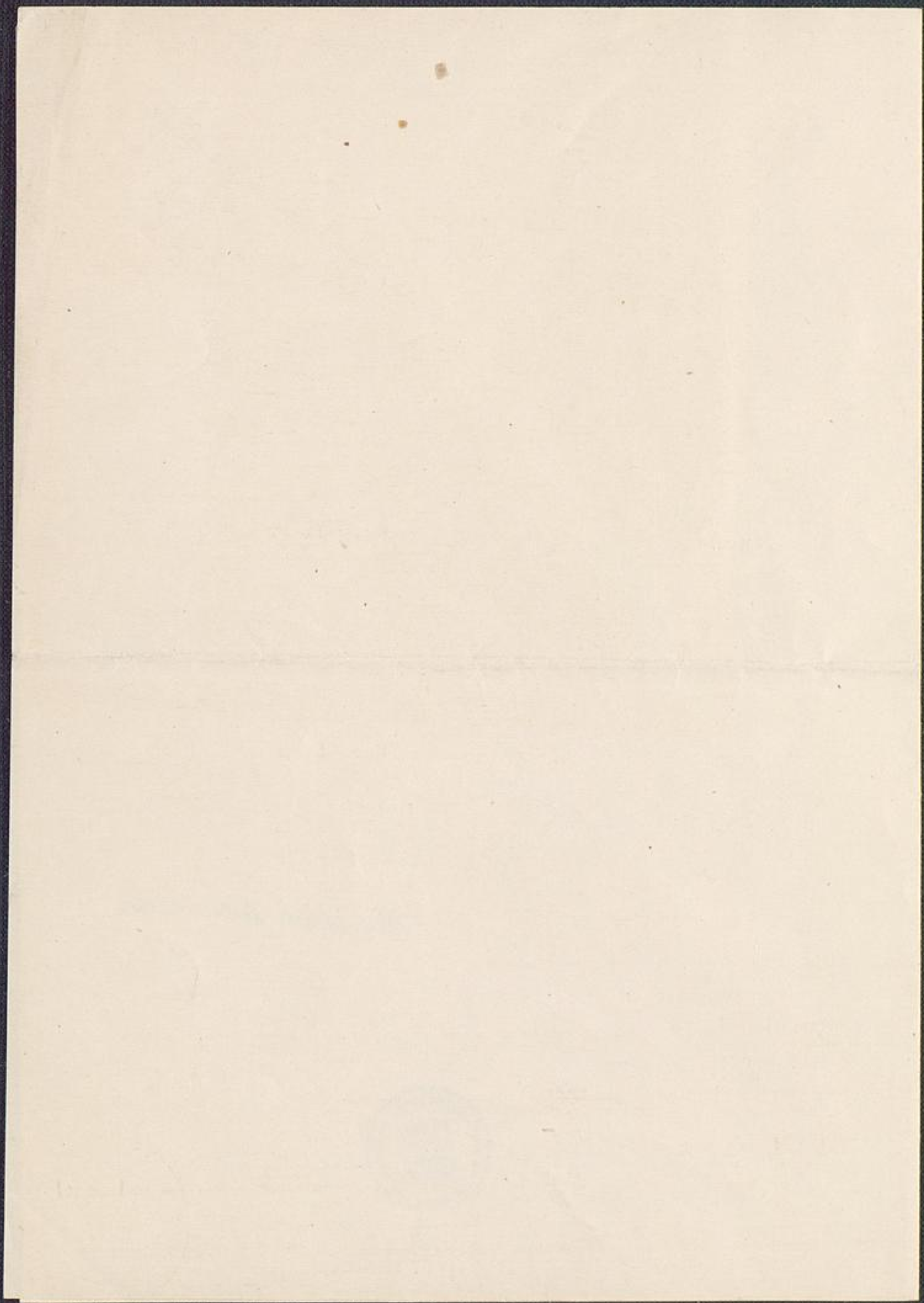
dass meine bescheidene
Anzeige Ihre Zustimmung gefunden hat, freut mich
sehr. Mögen Sie doch wohl sein und nach Ihren
Wünschen arbeiten können! Ich denke im Herbst im
Inselverlag eine Arbeit zu bringen, die dem Stoff-
gebiet Ihres Buches nahe ist: "Der Grosse Verzicht".
Es ist freilich in dramatische Form gehalten und
wird mühsam zu lesen sein. Der Gang der Geschichte,
das offenbare Versagen der Christenheit, lasten
schwer auf mir: man kann nicht gesund werden. Ich
gräm mich furchtbar, dass nicht gesagt wird was ge-
sagt werden müsste; schon wieder stirbt das arme
"freie" Wort, wie es immer stirbt, wenn das Schwert
erhoben ist. Behalten Sie mich in Ihrem Gedenken.

In verehrungsvoller Ergebenheit

Ihr

Rudolf Klenz





Handwritten text, possibly a signature or name, in blue ink.



K 3445,4

Freiburg i.Br.
Mercystrasse 2.

12.Nov.49

Sehr verehrte gnädige Frau,

mit Ihrem gütigen Brief haben Sie mir eine wirkliche Freude gemacht. Ich würde Ihnen gerne ausführlicher sagen, was es für mich bedeutet, dass ein solches Wort gerade von Ihnen kommt, aber ich bin gegenwärtig durch Krankheit sehr bedrückt. Das ist auch der Grund, warum ich Hr. Strauss nichts zusagen konnte - so gern ich es getan hätte. Aber ich kann gerade für das täglich notwendige arbeiten - und von dem anderen noch ein wenig träumen und muss hoffen, dass es wenigstens so noch bleibt. Für Alle, aber wohl für Jeden auf eine besondere Weise, waren die letzten Jahre wohl zu schwer. Möge das Entsetzliche doch nicht ohne rettende Gewalt über die Welt gegangen sein! - Ich bin froh, Ihnen einmal danken zu können für so vieles was Sie getan oder angeregt haben mögen, ohne dass ich davon wusste. Und nun erwarte ich Ihr Buch, das Herr Arens mir hoffentlich bald schicken wird, und dann hoffe ich Ihnen wieder zu schreiben.

In dankbarer Ergebenheit

Ihr

Reinhold Klaus

an Frau Friederike Freig

